

## Kein Kind ist illegal



Nina Gilgen vom Hilfswerk Heks erklärt den Besuchern die Geschichten hinter den Bildern. (Bild: Desirée Müller)

**KREUZLINGEN. In der Pädagogischen Hochschule Kreuzlingen ist eine Ausstellung mit berührenden Bildern von Kindern und Jugendlichen zu sehen. Sie zeugen von den schweren Schicksalen der Sans-Papiers.**

DESIRÉE MÜLLER

Zwei Kinderaugen schauen verängstigt aus einem Loch in einem Karton. Daneben versteckt sich ein kleines Mädchen vor der Polizei, und ein Junge träumt einfach davon, in ein Flugzeug zu steigen und weit weg zu fliegen. Was an der Vernissage «Kein Kind ist illegal» gezeichnet oder illustriert von den Wänden hängt, ist der Alltag von illegalisierten jungen Menschen in der Schweiz. Kinder und Jugendliche mit oder ohne Aufenthaltsbewilligung wie auch erwachsene Kunstschaffende haben die eindrücklichen Bilder geschaffen. Die Werke zeigen die tägliche Angst der Sans-Papiers.

### «Wirklich erlebt»

Rund zwei Dutzend Besucher fanden sich am Dienstag im Foyer der PHTG ein. Vor allem die Zeichnungen von Kindern aus dem Empfangs- und Verfahrenszentrum schockierten. Ein Mann hält eine Waffe auf eine Person gerichtet, während über

ihren Köpfen Kampfhelikopter kreisen. «Die Kinder haben das wirklich erlebt», schüttelt Hans Rudolf Müller-Nienstedt vom Verein «Fremde und Wir» den Kopf. Raphael Erdin, Mitorganisator der Vernissage, bat die Gäste nach einem ersten Rundgang in den Vortragsraum, in dem Referentin Nina Gilgen bereits wartete. Sie ist Gründerin des Vereins «Für die Rechte illegalisierter Kinder» und arbeitete massgeblich an der letzten Kampagne mit. Deren Hauptziel war, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren und ein Gesetz durchzubringen, welches Sans-Papiers erlaubt, eine Lehre zu absolvieren. «Es ist mehr als erfreulich, dass das Gesetz 2013 in Kraft getreten ist. Die Umsetzung ist jedoch sehr schwierig. Bisher gibt es erst zwei Fälle, in denen Jugendliche ohne Aufenthaltsbewilligung eine Lehre angetreten haben.»

## **Lehrpersonen lernen dazu**

Bei ihrem Referat legte Nina Gilgen auch den Fokus auf die Rolle der Lehrpersonen. «Sans-Papier-Eltern sind angespannt. Es fängt bei Schulreisen an, bei denen ihr Kind zum Beispiel im Zug einen Ausweis zeigen muss. Das Risiko aufzufliegen, begleitet sie stets.» Den beiden PH-Studentinnen, Zora Keller und Virginia Menghini, ging der Vortrag sichtlich nahe. «In einem Jahr sind wir selbst Lehrerinnen und werden allenfalls mit einer solchen Situation konfrontiert. Ich bin froh, dass ich nun weiss, an welche Stellen ich mich wenden kann», sagt Zora Keller. Die Ausstellung ist noch bis zum 18. Juni zu sehen.